

# Die Katakomben vom PARIS

Das ist nun eine Sehenswürdigkeit der Seinstadt, die nicht jeder fremde Tourist und auch nicht jeder Stockpariser kennt. Aber sie besteht. Wohl auch nicht in dem Sinne, wie die Katakomben in Rom, die ihren Ursprung nicht erst den Christenverfolgungen verdanken, die wir heute jedoch vor allem als Grabstätten der ersten Christen kennen.

Auf der Place Denfert-Rochereau ist der Eingang zu den Katakomben von Paris. Aber deren Ursprung und Bestimmung sind denkbar einfach zu denken. Es sind die Steinbrüche, die die Steine lieferten zum Bau der Stadt Paris. Erst durch die Zeitumstände erhielten sie eine Bestimmung ähnlich derjenigen der römischen Katakomben.

Als im Jahre 1781 der Cimetière des Innocents abgebaut wurde, hatte der oberste Polizeileutnant Lenoir die Idee, die enorme Menge von Gebeinen, die sich seit mehr als 6 Jahrhunderten in dem aufgegebenen Kirchhof angesammelt hatten, nach den Steinbrüchen der Barrière St. Jacques, an den Ort genannt La Tombe-Issoire zu überführen.

Diese Ueberführung geschah in guter Ordnung, und am 7. April 1837 wurde das neue Pariser Beinhaus eingeweiht. Später wurden auch die Gebeine aus anderen Kirchhöfen der Stadt Paris, die

außer Betrieb gesetzt werden mußten, nach den Steinbrüchen der Tombe-Issoire gebracht. Wie gesagt, befindet sich der Eingang auf der Place Denfert-Rochereau in zwei Pavillons der früheren Barrière d'Enfer am Ausgang der Rue Dareau. Diese Steinbrüche der Stadt Paris sind eine Sehenswürdigkeit. Die eigentlichen Katakomben bilden nur einen Teil davon. Auf dem linken Ufer der Bièvre ist der Faubourg St. Marceau ganz über diesen unterirdischen Galerien erbaut. Aehnlich ist es auf dem rechten Ufer der Seine und besonders für das Quartier de Reuilly, aber besonders in der Gegend des früheren Trocadero und in Passy, wo die Erdarbeiten der Bahnlinie von Courcelles nach dem Champ-de-Mars im Frühjahr 1898 große u. festvermauerte Steinbrüche bloßgelegt haben. Ein Laboratorium für Zoologie wurde damals in den Katakomben eingerichtet, die sich unter dem naturgeschichtlichen Museum befinden um die Veränderungen

gen zu studieren, die an den Tieren vor sich gehen, die im Dunkeln leben müssen. Zahlreiche Pariser, denen sich auch Fremde zugesellen, spazieren öfters nach dem Eingang zu den Katakomben. Sie gehen ohne Zweifel diesem Drang nach Befriedigung des Gruselgefühls nach, der an Orten am leichtesten zu seinem Rechte kommt, an denen sich ein düsteres Geschick erfüllt hat. Sehr oft ist die Zahl der Besucher, die sich am Eingang drängen, recht erheblich. Die Stadt Paris hat auf diese Weise eine Art offizieller Wallfahrt organisiert für die Menschen, die über das Jenseits nachdenken wollen. "Du bist Staub und wirst wieder Staub werden." Um nachzudenken über dieses Wort, durchwandern gewiß die Schaulustigen täglich die endlosen, dunkeln Galerien, an deren Wände sie die Gebeine der Namenlosen häufen. Es ist ein Unterricht in Philosophie um geringes Entgelt, den man vor diesen Gebeinen, diesen augenlosen Schädeln nimmt, während oben, in der geräuschvollen Stadt, die Menschen hasten, käm-

